

# Die Teichkläranlage ist Geschichte

**OSTROHE** Das Schmutzwasser wird nun im Heider Zentralklärwerk des AZV gereinigt

Es ging zum letzten Mal in den Untergrund: Und der Mann auf dem Bagger leistete ganze Arbeit. Rund 250 Tonnen an festem und flüssigem Klärschlamm holte sein Gerät aus der Teichkläranlage. Jetzt ist die Anlage leer und dient der Gemeinde nur noch zu einem Zweck – als Regenrückhaltebecken.

„Wir haben mit der Entschlammung im März 2020 angefangen“, berichtet Carsten Heß, Hauptabteilungsleiter im Abwasserzweckverband (AZV) Region Heide, gegenüber unserer Zeitung. „Heute werden die Restarbeiten erledigt.“ Ein Schlepper bewegte die bis zu zwölf Tonnen fassende Mulde aus dem Moorgebiet Richtung Erde, wo der Inhalt bei einem landwirtschaftlichen Lohnunternehmen Verwendung fand.

Für Ostrohe ist es ein Schritt in die Zukunft: Die Gemeinde hat ihre Klärteichanlage aufgegeben und leitet ihr Schmutzwasser nun nach Heide, wo es im Zentralklärwerk des AZV am Friesenweg gereinigt wird. Mit dem Bau einer 2500 Meter langen Druckrohrleitung schuf der Zweckverband bereits im vergange-



Ein Bagger des Deich- und Hauptsielverbandes befördert den festen und flüssigen Klärschlamm in die Mulde eines Schleppers. Foto: Seehausen

nen Herbst die Voraussetzung. Dafür investierte er mehr als eine halbe Million Euro.

Lange wurde in dem Dorf das alte Netz genutzt. Es handelte sich um ein Mischsystem von Schmutzwasser und Regenwasser. Die Kommune betrieb ihre Kläranlage am südöstlichen Rand der Ortslage an der Grenze zum Landschaftsschutzgebiet. Diese bestand aus einem Absetzteich mit einem Volumen von 4600 Kubikmetern und einer Gesamtwasserfläche von 2282 Quadratmetern.

Es folgten drei nacheinander geschaltete Oxidationsbecken mit einem Volumen von 7600 Kubikmetern und einer Wasserfläche von weiteren 7000 Quadratmetern. Nachdem das Abwasser die Kammern durchlau-

fen hatte, floss es in den Vorfluter. Die regelmäßige Entsorgung verursachte immer höhere Kosten, zumal der Klärschlamm nicht uneingeschränkt auf Felder aufgebracht werden durfte.

Dazu kamen verschärfte Umweltschutzbestimmungen, sodass der Betrieb die Kosten sprengte. Mit dem Beitritt zum AZV stellte sich Ostrohe ab 2019 neu auf. Da im Verbandsgebiet beide Sorten Abwasser getrennt voneinander unterirdisch durch die Rohre fließen, musste die Struktur umgestellt werden. „Wir haben ein Rohr für das Schmutzwasser dazugelegt“, erklärt Heß die Maßnahme. Auf einer Länge von 650 Metern entstand in der Straße Im Dorfe ein neuer Kanal mit einem Durchmesser von 250 Millimetern. Dieser leitet das Schmutzwasser zur neuen Pumpstation.